



Original

 Drucken Schließen**Chemnitzer Zeitung**

Klassenkampf um den "Schlüpfermarkt"

Händler sollen umziehen - PDS und Grüne wollen das Stadtzentrum nicht nur den "Reichen" überlassen

Von Jan Leißner

Auch der zweite Anlauf, den so genannten "Schlüpfermarkt" aus der Innenstadt zu verbannen, droht am Widerstand einer Mehrheit des Stadtrates zu scheitern. Und das, obwohl ein entsprechender Vorschlag bislang nur hinter vorgehaltener Hand diskutiert wurde. Schon die Anordnung der Stadtverwaltung, nach der der Jahrmarkt in diesem Monat erstmals auf die Hälfte der ursprünglichen Fläche gestutzt wurde, erregt jetzt Protest aus mehreren Fraktionen. Für manche Kommunalpolitiker ist das Thema gar Anlass zu einem Exkurs in den Klassenkampf zwischen Arm und Reich.

Umzug schon einmal verhindert

Bereits vor zwei Jahren hatte die Stadt jene Händler, die keine Frischeprodukte anboten, per geänderter Marktsatzung auf den Seeberplatz verbannt. Die Begründung lautete damals wie heute: Das billige Erscheinungsbild des Wochenmarktes passt nicht zum hochwertigen Umfeld der "guten Stube der Stadt". Der Streit um die für das Markttreiben symptomatischen Untertrikotagen auf der Leine gipfelte letztlich in einem Beschluss des Stadtrates. Die Fraktionen der SPD und PDS setzten durch, dass der Jahrmarkt von Februar bis November einmal im Monat mit vollem Sortiment weiter auf dem Marktplatz veranstaltet werden darf.

PDS: Konsumrecht für alle

Auch jetzt gehört die PDS zu den glühendsten Verteidigern des Jahrmarktes in der Innenstadt. "Auch die weniger Begüterten haben ein Recht, ihre Konsumbedürfnisse im Stadtzentrum angemessen zu befriedigen", erklärte PDS-Fraktionschef Hubert Gintschel.

Ähnlich sieht das Annekathrin Giegengack von Bündnis 90/Die Grünen: Entscheidend sei nicht die Diskussion um eine angemessene Größe eines solchen Marktes, sondern die Debatte um den Markt selbst. Für die Stadträtin stellt sich die Frage, für wen die Innenstadt so attraktiv ausgebaut wurde. Die Ansicht der Interessengemeinschaft Innenstadt, die eine Standortverlagerung des Marktes wünscht, weil der Umsatz mit höherwertigen Waren in den Geschäften an den Markttagen gesunken sei, "heißt im Umkehrschluss, die Innenstadt soll nur den reichen und schönen Chemnitzern und Touristen vorbehalten sein". Das Zentrum sei aber für alle da, ob sie nun viel Geld haben oder nicht, meint Giegengack.

SPD sucht den Kompromiss

Einige Stadträte fühlten sich gar durch die vollzogene Reduzierung des Marktes hintergangen, obwohl Oberbürgermeister Peter Seifert Mitte Januar die Fraktionen über die Absicht dazu informiert hatte und für März eine Beschlussvorlage zur Änderung der Marktsatzung ankündigte. Doch der Verwaltungsvorschlag soll offenbar nur eine Terminänderung des Weihnachtsmarktes beinhalten. Bei der Gelegenheit könnte aber eine der Fraktionen mit eigenen Vorschlägen entweder die Fläche für die Händler weiter einschränken, die Anzahl der Markttag reduzieren oder eine Standortverlagerung

beantragen. "Da will sicher niemand den ersten Stein werfen. Wir werden das zumindest nicht tun", versicherte SPD-Fraktionsvorsitzender Axel Brückom. Die Chemnitzer Bürger hätten sich für den Jahrmarkt in der Innenstadt entschieden, "denn sie gehen schließlich auch dort einkaufen und das erklärt seine Daseinsberechtigung". Zum Erscheinungsbild lasse sich sicher ein Kompromiss mit den Händlern finden.

CDU will in die Offensive gehen

Während für die SPD eine Verlagerung nicht zur Debatte steht, könnte sich die CDU vorstellen, in der Frage in die Offensive zu gehen, wie deren Fraktionschef Ullrich Müller erklärte. "Die Verkleinerung des Marktes ist nicht befriedigend. An einem anderen Standort, wie am Seeberplatz, könnte man dem Markt wieder mehr Fläche bieten." Der Streit um die Schädigung des Stadtbildes könne so schnell beendet werden. Händler und Kunden zu diskriminieren, sei keine Lösung.

Keine Unterstützung kann die CDU von der FDP erwarten. "Wer den Markt an den Seeberplatz verlagern will, kann ihn auch gleich abschaffen", meint Fraktionsvorsitzender Wolfgang Meyer. Solche Alternativstandorte würden von den Kunden erst nach langer Zeit oder gar nicht angenommen. "Bevor sich eine solche Änderung durchgesetzt hat, sind die meisten Händler abgesprungen. Das wäre dann das Ende des Jahrmarktes."

#

Publikation	Freie Presse
Lokalausgabe	Chemnitzer Zeitung
Erscheinungstag	Mittwoch, den 15. Februar 2006
Seite	13

[→ Impressum](#) [→ Kontakt](#)